

20 Jahre Partnerschaft zwischen dem Land Niedersachsen und der Region Perm

**Projekttag
der Landesgruppe Niedersachsen
der Landsmannschaft
der Deutschen aus Russland e. V.
mit der Partnerregion Perm
des Landes Niedersachsen**



**Herausgegeben von der Landesgruppe Niedersachsen
der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.**

Gefördert durch die Landesregierung Niedersachsen

Die Russlanddeutschen auf beiden Seiten sehen sich als Brücke zwischen den Ländern

Die grenzüberschreitenden Partnerschaftsaktivitäten der Landesgruppe Niedersachsen sind eines der Standbeine unserer landsmannschaftlichen Arbeit geworden. Die meisten Mitglieder der Landsmannschaft und Landsleute aus der ehemaligen Sowjetunion sind in Niedersachsen angekommen und fühlen sich hier zu Hause. Und so ist es für uns als Deutsche aus Russland und als Landsmannschaft an der Zeit, uns auch anderweitig zu engagieren, z.B. in den Landespartnerschaften zwischen Niedersachsen und Tjumen oder Perm.

In diesen Partnerschaften sehen sich beide Seiten als Brücke zwischen Niedersachsen und den Regionen Tjumen und Perm in Russland - sowohl die Landsmannschaft in Niedersachsen als auch die Deutschen in den Gebieten Tjumen und Perm, vertreten durch die entsprechenden Vereinigungen der Russlanddeutschen.

Wie eine Brücke viele Pfeiler braucht, so benötigt eine Partnerschaft viele engagierte Akteure, die sie mit Leben erfüllen. Und so kann auch die Landsmannschaft die Partnerschaft zwischen dem Land Niedersachsen und der Region Tjumen und nun auch die Partnerschaft zwischen Niedersachsen und der Region Perm durch verschiedene Facetten ihrer regionalen Partnerschaften zwischen den russlanddeutschen Organisationen hier und dort bereichern und fördern.

Im Vordergrund stehen Kultur, Geschichte, Identitäts- und Sprachförderung, Jugendarbeit und Sport, Qualifizierung und Weiterbildung, Freiwilligendienst und

soziale Arbeit, Bildung und Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Die Partnerschaft zwischen der Landesgruppe Niedersachsen und unseren Partnern in Tjumen und Perm soll unter anderem einer besseren Akzeptanz der Spätaussiedler in Deutschland und der deutschen Minderheit in Russland sowie der Anerkennung ihres gemeinsamen Schicksals dienen. Die Deutschen in Russland sollen die Möglichkeit haben, Deutschland zu besuchen und das Land ihrer Vorfahren kennen zu lernen.

Diesem Ziel dienen auch die Projekttagge der Landesgruppe Niedersachsen mit der Region Tjumen 2012 und der Region Perm 2013, die so konzipiert wurden, dass unsere Gäste aus Tjumen und Perm möglichst viel von Niedersachsen zu sehen bekamen und das Land von verschiedenen Seiten kennen lernten.



Lilli Bischoff

**Lilli Bischoff, Vorsitzende
der Landesgruppe Niedersachsen
der Landsmannschaft
der Deutschen aus Russland e. V.**

Grußwort

der niedersächsischen
Landesbeauftragten
für Migration und Teilhabe,
Doris Schröder-Köpf*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste!

Die Zusammenarbeit des Landes Niedersachsen mit der Region Perm gründet auf der Erklärung vom 18. Januar 1993 und jährt sich in diesem Jahr zum 20. Mal.

In der gemeinsamen Erklärung von 1993 kamen die beiden Partner seinerzeit überein, in den verschiedensten Bereichen zu kooperieren. Ziel der Niedersächsischen Landesregierung bei der Partnerschaft war und ist es, langfristige und für beide Seiten vorteilhafte Beziehungen herzustellen und zu pflegen.

Neben der administrativen Ebene haben auch unsere Parlamente, der Niedersächsische Landtag und die Gesetzgebende Versammlung des Permskij Kraj, bekundet, einen Beitrag zur Verständigung der Völker und zur partnerschaftlichen Entwicklung der Regionen in Europa leisten zu wollen, und unterhalten seit 1995 partnerschaftliche Beziehungen.

** Anlässlich der Projekttagge der Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland im Rahmen des 20-jährigen Bestehens der Partnerschaft des Landes Niedersachsen mit der Region Perm (Russland) in der Zeit vom 20. bis 25. Juni 2013.*

Hierzu wurden verschiedentlich auch Memoranden durch den Vorsitzenden der Gesetzgebenden Versammlung des Permer Gebietes und den Präsidenten des Niedersächsischen Landtags unterzeichnet, worin beide Seiten ihren gemeinsamen Willen bekräftigen, an der weiteren Festlegung der bestehenden Beziehungen



Doris Schröder-Köpf

mitzuwirken, und die Bereitschaft erklärt haben, mit allen parlamentarischen Möglichkeiten die Errichtung sonstiger, für beide Seiten vorteilhafter Formen der Zusammenarbeit zu unterstützen sowie die Bemühungen der Exekutiven zu fördern, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu stärken und direkte Kontakte zwischen den entsprechenden Ministerien und Behörden zu entwickeln.

Meiner Überzeugung nach kann echte Verständigung unter Völkern nur über viele gute zwischenmenschliche Begegnungen erreicht werden. Sie muss gelebt werden! Nur so können die Herzen der Menschen erreicht werden.

Daher freue ich mich, dass es mit diesen Projekttagen gelungen ist, die in gemeinsamen Papieren abgegebenen Erklärungen mit Leben zu erfüllen. Sie haben in den vergangenen Tagen „Land und Leute“ ein wenig näher kennen gelernt und verstehen nun besser, warum Menschen gerne in Niedersachsen leben.

NIEDERSACHSEN - PERM

Ich freue mich, dass anlässlich des Jubiläums auf Einladung der Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland eine etwa 50-köpfige Delegation aus Perm im Juni in Niedersachsen zu Gast war, um sich über das Leben in Niedersachsen zu informieren und die Verbindung zwischen unseren Regionen feierlich zu würdigen.

Das Austauschprogramm beinhaltete einen bunten Strauß an Aktivitäten: Unsere Gäste aus Perm erfuhren etwas über die Arbeit und die Funktionen des Niedersächsischen Landtages, informierten sich über Fragen der Migration und Integration bei einem Besuch des Grenzdurchgangslagers Friedland. Auch wurden ein Empfang mit zahlreichen Gästen, ein Sportfest sowie ein buntes Kulturfestival mit vielfältigen Künstlern organisiert, an dem sowohl Klaus-Peter Bachmann, der Vizepräsident des Niedersächsischen Landtages, als auch meine Mitarbeiter und ich selbst teilgenommen haben.

Für mich als Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe stand es außer Frage, verschiedene Termine im Rahmen der Projektstage wahrzunehmen. Insbesondere habe ich mich darüber gefreut, zu sehen, dass ganz viele, vor allem junge Menschen der Einladung der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland zu einem gemeinsamen Kulturfestival nach Ronnenberg gefolgt sind.

Nehmen Sie die gewonnenen Eindrücke mit nach Hause und erzählen Sie davon Ihren Familien, Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, zeigen Sie Ihre Fotos, damit möglichst viele Menschen an Ihren Erfahrungen teilhaben können - seien Sie dann bitte in Ihrem Land „Botschafterinnen und Botschafter“ Niedersachsens. Ich hoffe, es gibt in den kommenden Jahren ein Wiedersehen.

Ihre



© 2013

**Herausgegeben von der Landesgruppe Niedersachsen
der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.**

Raitelsbergstraße 49, 70188 Stuttgart
Tel.: 0711-16650-0, Fax: 0711-2864413
E-Mail: Lmdr-ev@t-online.de, www.deutscheausrussland.de

Redaktion: Nina Paulsen, Hans Kampen

Druck: Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH & Co. KG

**Textquellen: Archiv LMDR e. V./VadW; Eigenrecherchen; www.niedersachsen.de;
www.wikipedia.de; www.rusdeutsch.ru; www.rusdeutsch.eu**

**Bildquellen: Archiv LMDR e. V./VadW; Pamela/Andreas Maurer;
Archiv IVDK; www.wikipedia.de**

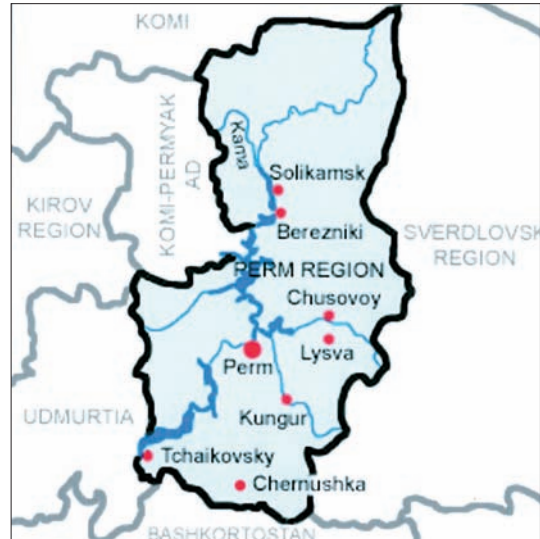
20 Jahre Partnerschaft zwischen Niedersachsen und der Region Perm

Es besteht eine vielseitige und dynamische Zusammenarbeit zwischen der Region Perm und Deutschland, die nicht zuletzt durch die Partnerschaften zwischen den Ländern Niedersachsen und Baden-Württemberg und der Region Perm widerspiegelt wird. Seit 2006 sind zudem die Städte Duisburg und Perm in einer Städtepartnerschaft verbunden, die von beiden Seiten intensiv gepflegt wird.

Das Spektrum reicht von gemeinsamen kulturellen Aktivitäten bis hin zur wirtschaftlichen Kooperation. Deutschland ist der wichtigste Außenhandelspartner der Region Perm und belegt den ersten Platz nach Importlieferumfängen. Aus Deutschland werden vor allem Maschinenbauteile geliefert. Zu den wichtigstem Exportgütern gehören Brennstoffe, Öl- und Ölprodukte, Dünger, Papier und Erzeugnisse der organischen Chemie. Die Investitionen aus Deutschland sind hauptsächlich auf die elektrotechnische, chemische und Bauindustrie ausgerichtet.

DIE REGION PERM IM PORTRÄT

Die Verwaltungsregion Perm liegt an der Grenze zwischen Europa und Asien, rund 1.150 km östlich von Moskau an den Westhängen des Ural. Mit einer Fläche von 160.000 Quadratkilometern und einer Bevölkerung von ca. drei Millionen Menschen ist sie eine der größten wirtschaftlich entwickelten



Das Gebiet Perm und seine Umgebung ...



... und seine Lage in der Russischen Föderation.

NIEDERSACHSEN - PERM

Regionen Russlands, gleichzeitig aber auch eine bedeutende Kulturregion des Landes.

Das Zentrum der Region liegt in Perm. Die Hauptstadt ist dank der Lage an der Kama (Nebenfluss der Wolga) ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Durchlaufstation für acht Pipelines. Perm wurde 1723 gegründet und bekam 1780 die Stadtrechte. Die heutige Stadt entstand aus der Zusammenlegung der Städte Perm und Molotow 1938. Ab 1940 hieß sie Molotow und bekam erst 1958 ihren ursprünglichen Namen zurück. Bis 1991 war die Stadt wegen der dort ansässigen Rüstungsindustrie eine für Ausländer gesperrte Stadt. Weitere bedeutende Städte der Region sind Solikamsk, Beresniki, Tschussowoy, Lysjwa, Kungur, Tschaikowsky und Krasnokamsk.

Das Gebiet ist reich an Mineral- und Rohstoffen. So sind über 200 Erdöl- und Gasvorkommen sowie acht Diamantenvorkommen im Norden der Region nachgewiesen. Außerdem gibt es Kohlevorkommen, Chlorkalisalze, Magnesium- und Natriumsalze, ein riesiges Kalioxidvorkommen sowie Goldvorkommen. Über 60 Prozent der Region sind bewaldet; sie gehört zu den wichtigsten Holzlieferanten Russlands. Auch die Holzverarbeitung spielt eine wesentliche Rolle; hier werden 30 Prozent des russischen Papiers produziert.

Heute finden sich im Gebiet Perm vor allem aber auch Fabriken der



Blick auf Perm.

Schwer- und chemischen Industrie sowie Ölraffinerien, was die Region sehr wohlhabend macht. Zu den wichtigsten Industriezweigen gehören Maschinenbau, Chemie und Erdölchemie, Forst-, Holzverarbeitungs-, Zellstoff- und Papierindustrie. In der Region sind außerdem Metallurgie- und Baumaterialienunternehmen sowie Fabriken der Leicht- und Lebensmittelindustrie stark vertreten.

2010 gab es in der Region Perm ca. 10.600 mittelständische Unternehmen; etwa 39 Prozent von

ihnen arbeiten im Groß- und Kleinhandel. Ferner existieren mittelständische Unternehmen im Immobilienbereich, beim Bau und in der verarbeitenden Industrie und Produktion.

In der Region werden pro Jahr an die 30 Messen veranstaltet. Jeweils



Die Kama bei Perm.

NIEDERSACHSEN - PERM

im Oktober findet hier die gut besuchte „Oil Gas Chemistry“ statt, eine internationale Fachmesse der petrochemischen Industrie. Im Mai wird die Messe „Baukomplex der russischen Regionen“ veranstaltet, eine der größten Baumessen in der Uralregion mit mehr als 400 Ausstellern und über 10.000 Besuchern.

Das Gebiet Perm ist reich an architektonischen Denkmälern des Christentums. Nicht zufällig sind auf dem Wappen der Region ein Evangelium und ein Kreuz abgebildet – Symbole für die Humanisierung der Sitten, die die Verbreitung des Christentums mit sich brachte.

In der Region Perm hat Holzplastik Tradition. Eine umfassende Sammlung sakraler Holzplastiken wird in der Kunstgalerie der Stadt verwahrt. Hier wird außerdem die reichste Sammlung altrussischer Ikonen aus dem 16. und 17. Jahrhundert präsentiert.

Vor über 130 Jahren wurde in Perm das Musiktheater eröffnet, das heute eines der besten Ensembles Russlands ist. Insbesondere genießt das Ballettensemble des Theaters große Popularität, es ist das zweitbeste in Russland. Neben dem Renommée eines Zentrums des klassischen Balletts gewinnt Perm in den letzten Jahren als Zentrum des modernen Tanzes an Bedeutung.



Perm: Opern- und Ballett-Theater.

Perm ist stark im Wandel begriffen und hat eine moderne Kulturszene mit einem Museum für zeitgenössische Kunst, mit Galerien und einem avantgardistischen Theater hervorgebracht, die durch internationale Musik-, Film- und Kunstfestivals über Russlands Grenzen hinaus bekannt ist.

Außerdem gibt es im Permer Umland das russlandweit einzige Gulag-Museum, das Lager Perm-36, das als Ort der Erinnerung und historischen Aufarbeitung öffentliche Unterstützung erhält. Seit Jahren finden im Sommer auf dem Lagergelände politische Kulturfestivals statt, die bis zu 10.000 Besucher aus ganz Russland versammeln.

GESCHICHTLICHE HINTERGRÜNDE DER PARTNERSCHAFT

Die Partnerschaft des Landes Niedersachsen mit der Region Perm kann als Modell für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Regionalverwaltung, lokalen Nichtregierungsorganisationen und deutschen Initiativen gelten. Das Land Niedersachsen knüpfte 1990 erste Kontakte zur damaligen Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR), einer Teilrepublik der UdSSR. Diese mündeten in einer „Gemeinsamen Erklärung“ über die Aufnahme partnerschaftlicher Beziehungen, die im Februar 1991 unterzeichnet wurde.

Nach der Auflösung der UdSSR im Dezember 1991 bekam die RSFSR, das heutige Russland, den Status eines souveränen Staates. Seitdem arbeitet Niedersachsen mit den Gebieten Perm und Tjumen in der Russischen Föderation zusammen. Das Gebiet Perm mit seinem Reichtum an Bodenschätzen war für eine Partnerschaft attraktiv.

Am 18. Januar 1993 wurde in Hannover eine Gemeinsame Erklärung über die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Region

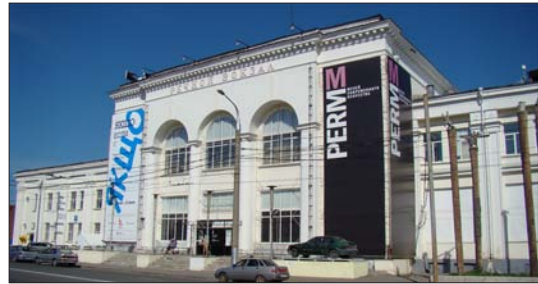
NIEDERSACHSEN - PERM

Perm und dem Land Niedersachsen unterzeichnet. Die Partner kamen überein, im Rahmen einer für beide Seiten vorteilhaften Partnerschaft „ihre Zusammenarbeit im Bereich des Umweltschutzes, der Wirtschaft, Landwirtschaft, Wissenschaft und Technik, Kultur sowie der Aus- und Weiterbildung des Verwaltungspersonals und des Gesundheitswesens zu entwickeln, zu unterstützen und zu erweitern“. Sie erklärten sich bereit, die „Entwicklung aller Formen der Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaft zu fördern und in Anbetracht der beiderseitigen Interessen die notwendigen Maßnahmen für die Gewährleistung des Vertrauens beim Austausch von wirtschaftlichen und anderen Informationen vorzunehmen“.

Folgende Formen der Zusammenarbeit rückten im Rahmen der Partnerschaft in den Vordergrund:

- Informations- und Erfahrungsaustausch;
- Berufsausbildung und Weiterbildung für junge Fachleute und Spezialisten auf den Gebieten von Wirtschaft, Umweltschutz und Recht;
- Hilfestellung bei der Organisation von Delegationsbesuchen auf unterschiedlichen Ebenen;
- verschiedene Formen der Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet zwischen Unternehmern und Unternehmen;
- Unterstützung bei der Durchführung von Ausstellungen, Symposien, Festivals und ähnlichen Veranstaltungen.

Beide Seiten erklärten darüber hinaus die Bereitschaft, „den Erfahrungsaustausch im Bereich der Wirtschaft und des Marketings, der Technik und des Rechts sowie die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Hochschuleinrichtungen zu unterstützen“. Einen besonderen Schwerpunkt sollte die Zusammenarbeit beim Umweltschutz bilden. Außerdem sollten „Kontakte und Austauschprogram-



Das Museum für moderne Kunst in Perm.

me im Bereich der Kultur, des Tourismus und des Sports“ gefördert werden.

Die Bestrebungen und Verpflichtungen im Rahmen der Partnerschaft zwischen Niedersachsen und Perm, die in der Gemeinsamen Erklärung vom 18. Januar 1993 festgeschrieben wurden, wurden im Laufe der Zeit durch gemeinsame Dokumente bekräftigt und vertieft.

So wurde nach dem Besuch einer Delegation der Gesetzgebenden Versammlung des Permer Gebietes am 14. März 1999 in Hannover **ein Memorandum über die partnerschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet**. Darin wurde „die erfreuliche Entwicklung und Festigung der Zusammenarbeit“ zwischen der Region Perm und dem Land Niedersachsen insbesondere in den Bereichen Bildung, Kultur, Umweltschutz, Gesundheitswesen und rechtspflegender Tätigkeit hervorgehoben.

Beiderseits wurde der Wille bekräftigt, weiterhin „auf die jeweils zuständigen parlamentarischen Gremien einzuwirken, damit diese die aufgezeigten positiven Entwicklungen durch ihren Einfluss auf die Administration des Permer Gebietes und die Niedersächsische Landesregierung, aber auch auf andere Einrichtungen, Institutionen und Verbände unterstützen, ... die auf Regierungsebene bestehenden partnerschaftlichen Beziehungen durch einen intensiven Erfahrungsaustausch im Rahmen regel-

NIEDERSACHSEN - PERM



Perm: Institut für Kunst und Kultur.

mäßiger parlamentarischer Kontakte zu begleiten“. Man erklärte sich bereit, „Texte normativer Dokumente, Materialien von Parlamentsverhandlungen sowie andere Informationen, die für die Seiten von Interesse sind, auszutauschen“.

Ein weiteres Memorandum über die partnerschaftliche Zusammenarbeit wurde am 24. Mai 2002 in Perm unterzeichnet. Nach knapp zehn Jahren Partnerschaft wurde die positive Wirkung der Zusammenarbeit auf die „Schaffung einer Atmosphäre der Freundschaft zwischen den Völkern der Partnerregionen“ betont. Besonders hervorgehoben wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit in den Bereichen Umweltschutz, Bildung, Gesundheitswesen, Rechtsschutz und Kultur.

Neben der Förderung der wirtschaftlichen Kontakte wurde der gemeinsame Wille bekräftigt, „mit allen vorhandenen parlamentarischen Möglichkeiten die Einrichtung der sonstigen für beide Seiten vorteilhaften Formen der Zusammenarbeit zu unterstützen“. Erhöhte Aufmerksamkeit sollte dem ständigen Informations- und Erfahrungsaustausch zu sozialpolitischen Fragen sowie der weiteren Vertiefung und Festigung der demokratischen Grundlagen des Parlamentarismus gelten.

Erwähnenswert ist auch die **Gemeinsame Erklärung vom 27. Mai 2009 in Perm** zwischen dem Präsidenten des Niedersächsischen Landtages und dem Vorsitzenden der Gesetzgebenden Versammlung der Region Perm, die im Rahmen eines

NIEDERSACHSEN - PERM

parlamentarischen Besuches in Perm unterzeichnet wurde.

Darin wurde erneut „die Wichtigkeit der bestehenden Kontakte und die positive Entwicklung der Umsetzung der Bestimmungen der Gemeinsamen Erklärung“ von 1993 bestätigt.

1993-2013: NACHHALTIGE ZUSAMMENARBEIT IN VIELEN BEREICHEN

Seit 20 Jahren bemühen sich beide Partner, ihre partnerschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und velseitig zu gestalten. Ziel der niedersächsischen Landesregierung ist es, langfristige und für beide Seiten nützliche Beziehungen aufzubauen. Dazu gehört auch, den russischen Partnern realistische Vorstellungen beispielsweise über wirtschaftliche Kooperationen in Niedersachsen und im Bundesgebiet zu vermitteln. Insbesondere geht es darum, den Umwandlungsprozess in den russischen Regionen zu unterstützen.

Für die Umsetzung der Programme mit den Partnerregionen sind die Fachministerien zuständig. In die Abwicklung der konkreten Projekte wurden von den Ministerien Organisationen wie die Ost-Akademie Lüneburg, die DEULA-Einrichtungen in Hildesheim und Nienburg, die Carl-Duisberg-Gesellschaft, das Internationale Haus Sonnenberg, die Deutsche Management Akademie Niedersachsen in Celle oder die Ländliche Erwachsenenbildung einbezogen.

Den Ministerien werden für die Arbeit an konkreten Projekten von der Staatskanzlei Finanzmittel zur Verfügung gestellt, z.B. für

- Landeskundeseminare für angehende russische Deutschlehrer,
- Fortbildungen für Landwirte,

- Schüler- und Jugendaustauschmaßnahmen,
- Beratung beim Aufbau von Genossenschaften,
- Unterstützung bei der Präsentation auf Messen,
- Studentenaustausch,
- Verbesserung der Ausrüstung von Krankenhäusern,
- Hilfe bei der Installation von Luftmesseinrichtungen etc.

Vor allem die Mannigfaltigkeit der partnerschaftlichen Beziehungen hat es in sich. So unterhält der Niedersächsische Landtag seit 1995 partnerschaftliche Beziehungen mit der Gesetzgebenden Versammlung des Permskij Kraj. Seit einigen Jahren fördert Niedersachsen Projekte in den Bereichen Brand- und Katastrophenschutz, Sport, Justiz, Umweltschutz und Germanistik. Erfolgreich entwickelt sich die Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Polizei. Der LandesSportBund koordiniert sportliche Partnerschaftsmaßnahmen. Fortschritte beim Umweltschutz sind in Memoranden mehrmals hervorgehoben worden.

Vom Kultusministerium wird seit Jahren die Aus- und Weiterbildung russischer Deutschlehrkräfte und -studenten unterstützt. Für denselben Personenkreis werden Landeskunde- und Sprachseminare durchgeführt. Seit 2007 wird in einem gemeinsamen Projekt zur Gedenkstättenpädagogik zusammengearbeitet. Darüber hinaus nehmen Bildungseinrichtungen aus Perm als assoziierte Partner an europäischen Projekten zur Schulentwicklung und Lehrerfortbildung teil. Und der Landesmusikrat Niedersachsen ist langjähriger Partner der Region Perm für den Kulturaustausch in Sachen Musik, Kunst und Theater.

Quellen: www.niedersachsen.de; www.wikipedia.de; www.europa.uni-hannover.de; www.nilas.niedersachsen.de

Freundschaftsbrücke: Niedersachsen – Perm, 1993-2013

Projekttag der Landesgruppe Niedersachsen mit der
Partnerregion Perm/Russland des Landes Niedersachsen

Im Mittelpunkt der Projekttag der Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland vom 20. bis 25. Juni 2013 stand die Zusammenarbeit unter dem Motto „20 Jahre Partnerschaft zwischen Niedersachsen und der Region Perm“. Gefördert wurden die Projekttag von der Landesregierung Niedersachsen.

Für die Organisation und die Betreuung der Gäste aus Russland sorgten der Vorstand der Landesgruppe mit der Vorsitzenden Lilli Bischoff und zahlreiche ehrenamtliche Helfer.

Die Zusammenarbeit des Landes Niedersachsen mit der Region Perm gründet auf der Gemeinsamen Erklärung vom 18. Januar 1993. Darin kam man überein, insbesondere im Umweltschutz, in der Wirtschaft und Landwirtschaft, in der Wissenschaft und Technik, auf dem Kultursektor und im Gesundheitswesen sowie bei der Aus- und Weiterbildung des Verwaltungspersonals zu kooperieren. Seit 2011 fördert das Land Niedersachsen Projekte in den Bereichen Brand- und Katastrophenschutz, Sport, Justiz, Umweltschutz und Germanistik.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Brückenfunktion der Russlanddeutschen in der Landespartnerschaft. Ebenso wie in der Region Tjumen leben auch im Gebiet Perm Zehntausende Russlanddeutsche, die Nachkommen der deutschen Kolonisten sind, die vor 250 Jahren dem Ruf der Zarin Katharina II. nach Russland folgten. Die Landes-

Das Projekt „Grenzüberschreitende Partnerschaften mit Verbänden der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation“ haben die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und ihre Jugendorganisation von deutscher Seite sowie der Internationale Verband der deutschen Kultur und der Jugendring der Russlanddeutschen von russischer Seite entwickelt und realisieren es in enger Kooperation.

Die Aktivitäten des Projektes umfassen die Bereiche Kultur und Geschichte, Sprach- und Identitätsförderung, Jugendaustausch und Sport, Wissenschaft und Bildung, Kunst und Literatur, soziale Arbeit und Weiterbildung.

Im Rahmen der Deutsch-Russischen Regierungskommission für die Angelegenheiten der Russlanddeutschen zur Förderung empfohlen, wird das Projekt der Unterzeichnerverbände seit 2009 vom Bundesministerium des Innern (Deutschland) und dem Ministerium für regionale Entwicklung (Russland) gefördert.

gruppe Niedersachsen der Landsmannschaft pflegt bereits seit längerem Kontakte zu den Deutschen im Gebiet Perm.

Im Rahmen der Projekttag begrüßte Niedersachsen eine etwa 35-köpfige Delegation aus den Regionen Perm und Tjumen mit den Leitern Arnold Rainik, künstlerischer Leiter des Tanztheaters „Lallen“ aus Perm, und Natalja Matschuga, Vorsitzende des „Gebietszentrums für Bildung, Methodik und deutsche Kultur Tjumen“, mit dem

NIEDERSACHSEN - PERM



Klaus-Peter Bachmann



Unterzeichnung des Kooperationsabkommens durch Lilli Bischoff und Arnold Rainik.

die Landesgruppe Niedersachsen seit sechs Jahren enge partnerschaftliche Kontakte im Rahmen des Projektes „Grenzüberschreitende Partnerschaften mit Verbänden der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation“ pflegt.

Wie schon 2012 bei den Projekttagen der Landesgruppe mit der Region Tjumen beinhalteten auch die diesjährigen Projekttage eine Mischung aus politischen und gesellschaftlichen Grundsatzfragen, die sich in Einzelmaßnahmen niederschlugen. Das Programm wurde, wie Lilli Bischoff erläuterte, so konzipiert, dass „unsere Gäste aus Tjumen möglichst viel von Niedersachsen zu sehen bekommen

und das Land von verschiedenen Seiten kennen lernen“. Bei allen Veranstaltungen und Ausflügen waren immer wieder auch Aktive der Landsmannschaft, vor allem vom Landesvorstand und von der Ortsgruppe Hannover und Umgebung, dabei.

Zum Programm der Projekttage gehörten unter anderem Besichtigungen in Hannover mit einem Besuch des Niedersächsischen Landtages, ein Empfang im Katholischen Zentrum Hannover durch die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, die feierliche Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen der Landesgruppe Niedersachsen und der „Gesellschaft der Russlanddeutschen von Perm ‚Wiedergeburt‘“, ein Sportfest auf dem Gelände des Durchgangslagers Friedland, das Internationale Kulturfestival und ein Besuch der Autostadt und des VW-Werks in Wolfsburg.

EMPFANG IM KATHOLISCHEN ZENTRUM HANNOVER – UNTERZEICHNUNG DES KOOPERATIONSABKOMMENS

Die Projekttage stellten einen Ausdruck der bestehenden Verbundenheit zwischen dem Land Niedersachsen und der Region Perm dar, die sich im 20-jährigen Bestehen der Partnerschaft manifestiert und im Rahmen des Empfangs durch die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland am 21. Juni 2013 feierlich gewürdigt wurde.

Bei dem Empfang betonten der Vizepräsident des Niedersächsischen Landtages, Klaus-Peter Bachmann, sowie weitere prominente Redner in ihren Ansprachen die Bedeutung der Partnerschaft des Landes Niedersachsen mit der Region Perm.

Anschließend wurde feierlich ein Kooperationsabkommen zwischen der Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft und der „Gemeinnützigen Gesellschaft der Russlanddeutschen ‚Wiedergeburt‘“ der Stadt Perm (Vorsitzende Tat-

NIEDERSACHSEN - PERM

jana Kandakowa) unterzeichnet. Stellvertretend für die Vorsitzende, unterzeichnete der Leiter der Gruppe aus Perm, Arnold Rainik, das Abkommen.

„In dieser Partnerschaft sehen sich die Russlanddeutschen auf beiden Seiten als Brücke zwischen Niedersachsen und Perm. Die Partnerschaft zwischen der Landsmannschaft in Niedersachsen und den russlanddeutschen Organisationen in Perm soll die Landespartnerschaft um eine weitere Facette erweitern und bereichern“, betonte Lilli Bischoff.

Im Kooperationsabkommen finden sich die Sätze: „Als regionale Vertretungen der Russlanddeutschen wollen die Organisationen ihre Arbeit zugunsten der Volksgruppe gemeinsam gestalten. Ziel ist es, die Partnerschaft zu einem wichtigen inhaltlichen Element der Förderung der Identitätsfindung der Russlanddeutschen, der Integration der Spätaussiedler in Deutschland und der Förderung der deutschen Minderheit in den Herkunftsgebieten werden zu lassen. Die beteiligten Organisationen betrachten die Russlanddeutschen als Bindeglied zwischen Deutschland und Russland. Deshalb ist die Partnerschaft auch ein Mittel zur Festigung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern.“

Die beiden Vertretungen haben sich verpflichtet, einen gemeinsamen Beitrag zur Verständigung, Toleranz und Partnerschaft von Menschen unterschiedlicher ethnischer, religiöser, sozialer und wirtschaftlicher Herkunft in ihren Ländern zu leisten und zu fördern. Ihre besondere historische Aufgabe sehen sie darin, die jüngeren Generationen bei ihrer Identitätsfindung zu unterstützen und den Kulturdialog zwischen Russlanddeutschen verschiedener Generationen und unterschiedlicher Staatsangehörigkeit zu fördern.

Ihre Tätigkeit soll dazu beitragen, in verstärktem Ausmaß Wissen über das Schicksal der Russlanddeutschen und ihr Leben in den Herkunftsgebieten zu vermitteln sowie die Hintergründe ihrer Aus-

und Zuwanderung zu beleuchten. Und schließlich soll erreicht werden, dass die Potentiale der Russlanddeutschen und ihr kultureller und wirtschaftlicher Beitrag im öffentlichen Leben beider Länder gewürdigt werden.

Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind:

- Unterstützung von Selbstorganisationen und Jugendstrukturen der Russlanddeutschen;
- Auf- und Ausbau von direkten Kontakten und Partnerschaften zwischen Begegnungszentren der Russlanddeutschen und Gliederungen der Landsmannschaft sowie zwischen Jugendclubs der Deutschen in Russland und Jugendgruppen der Spätaussiedler in Deutschland;
- gemeinsame Jugendarbeit;
- Jugend-, Kultur- und Fachkräfteaustausch;
- grenzübergreifende Kulturarbeit;
- gemeinsame Informationsarbeit;
- Organisation von Konferenzen, Symposien, Ausstellungen, Informations- und Gemeinschaftsveranstaltungen.

SPORTFEST IN FRIEDLAND

Zahlreiche Teilnehmer und Zuschauer versammelten das Sportfest auf dem Gelände des Grenzdurchgangslagers Friedland am 22. Juni 2013 mit Teilnehmern aus Russland, der Ukraine und Niedersachsen sowie Bewohnern von Friedland.

Die Wettbewerbe in den Disziplinen Schach, Tennis, Volleyball und Minifußball, in die sich auch die Bewohner des Lagers einbrachten, wurden von Alexander Rudi geleitet und koordiniert. Er wurde dabei engagiert von Mitgliedern des Landesvorstandes mit Lilli Bischoff und Aktiven der Ortsgruppe Hannover unterstützt.

Den Gewinnern überreichten abschließend Lilli Bischoff und Alexander Rudi Pokale und Ehrenur-

NIEDERSACHSEN - PERM



kunden der Landsmannschaft. Für die stimmungsvolle Umrahmung sorgten die Akteure des Tanztheaters „Lallen“ aus Perm.

EMPFANG IM GÄSTEHAUS DER NIEDERSÄCHSISCHEN LANDESREGIERUNG

Anlässlich ihrer Amtseinführung am 22. Juni 2013 lud die Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe in Niedersachsen, Doris Schröder-Köpf, die Teilnehmer der Projekttag zu einem Empfang mit Vertretern zahlreicher Migrantenv Verbände in das Gästehaus der Niedersächsischen Regierung

Beim Sportfest in Friedland.



NIEDERSACHSEN - PERM

in Hannover ein. In ihrer Ansprache erinnerte sie an die 20-jährige Partnerschaft des Landes Niedersachsen mit der Region Perm.

Die Tanzgruppe aus Perm beteiligte sich am Bühnenprogramm und wurde mit lebhaftem Applaus belohnt. Außerdem nutzten die Teilnehmer der Projektstage die Gelegenheit zu Fotos mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil sowie mit Doris Schröder-Köpf und ihrem Ehemann, Altbundeskanzler Gerhard Schröder.

INTERNATIONALES KULTURFESTIVAL IN RONNENBERG BEI HANNOVER

Ein internationales Kulturfestival unter dem Motto „Freundschaft über die Grenzen“ am 23.

Juni 2013 in der Aula der Marie-Curie-Schule in Ronnenberg bei Hannover mit Kulturgruppen und Solisten aus Niedersachsen und der Region Perm bildete den Höhepunkt der Projektstage.

Begrüßt wurden die zahlreich erschienenen Gäste von Lilli Bischoff. Grußworte sprachen Dr. Frank Hellberg, Leiter der Marie-Curie-Schule, Landtagsvizepräsident Klaus-Peter Bachmann, Doris Schröder-Köpf, Marc Lahmann, Bürgermeister der Stadt Barsinghausen, und Natalia Matschuga, Koordinatorin des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur.

Gäste aus ganz Niedersachsen verfolgten das gut vierstündige Festivalprogramm – ein Fest der kulturellen Vielfalt, das mit viel Geschick von Lillian Neumann und Andreas Maurer moderiert wurde.



Empfang im Gästehaus der Niedersächsischen Landesregierung mit Doris Schröder-Köpf (im schwarzen Kleid) und Ministerpräsident Stephan Weil (hintere Reihe Mitte).

NIEDERSACHSEN - PERM



Mitwirkende und Ehrengäste des Kulturfestivals in Ronnenberg.

Die Künstler aus Niedersachsen präsentierten die Traditionen ihrer neuen, aber auch der alten Heimat. Den Auftakt besorgten die Chöre „Heimatmelodie“ aus Hannover und „Kalinka“ aus Neustadt mit dem „Niedersachsenlied“, und sie schlossen mit dem „Deutschlandlied“ das Kulturfestival auch ab. Außerdem präsentierten sie sich mit deutschen und russischen Liedern.

Weitere Gesangsbeiträge kamen von der Folkloregruppe „Goldene Brücke“ aus Rotenburg, dem Kinderchor aus Hannover, dem Trio aus Rotenburg mit Jean-Patrick Glodeck (Gitarre, Gesang), Julina Schwindt (Klavier) und Nina Heese (Gesang), der Kindergesangsgruppe „Kaleidoskop“ aus Braunschweig, von Anna Knelsen und Eugen Baum aus

Rotenburg, der „No Name Group“ aus Lüneburg mit Oleg Fritz, Arkadi Bokut und Alexander Zlobin, der Opernsängerin Aida Velijewa aus Göttingen, von Anna Prieb aus Braunschweig sowie von Anatoli Schneider und Erika Kunz aus Osnabrück.

Klassische und moderne Musik boten Julina Schwindt (Klavier) aus Rotenburg, Alexander Klein (Saxophon) und Jean-Patrick Glodek (Klavier) aus Rotenburg und die Band „Wesna Life“ mit Anatoli und Viola Schneider (E-Gitarre) aus Osnabrück.

Auch mehrere Tanzgruppen sorgten mit temperamentvollen Melodien und Tänzen für Stimmung, darunter die Tanzgruppe „Souvenir“ aus Osnabrück, die Tanzschule „Wiesrecker“, die Tanzgrup-

NIEDERSACHSEN - PERM

pe „Rossijanotschka“ aus Peine sowie Jessica und Alex Jeckel aus Peine mit lateinamerikanischen Tänzen. Mit einem Tanz aus Sri Lanka stellten sich Shamira und Shakiran Sandran aus Hannover vor, eine burundische Familientanzgruppe aus Hannover steuerte „Hip-Hop afrikanisch“ bei.

Die Gäste aus Perm waren mit dem Tanztheater „Lallen“ vertreten. Es existiert seit mehr als 20 Jahren und hat in Russland und im Ausland bei zahlreichen Kulturveranstaltungen und Festivals Tausende Zuschauer mit ihrem Können beeindruckt. Die Tanzgruppen aus Perm kamen unter dem begeisterten Beifall des Publikums mehrmals auf die Bühne und zeigten sich mit anspruchsvollen Choreographien und einfallsreich gefertigten Kostümen.

Die Gäste des Festivals konnten außerdem Bilderausstellungen besichtigen und sich an Infoständen informieren. Mit Kuchen und Getränken küm-

mernten sich die Veranstalter auch um das leibliche Wohl der Gäste.

BESUCH DER AUTOSTADT IN WOLFSBURG

Der Besuch der Autostadt in Wolfsburg am 24. Juni war für die Gäste aus Russland ein weiteres unvergessliches Erlebnis. Das Autostadt-Gelände mit kunstvoll gestalteter Park- und Lagunenlandschaft und zahlreichen Pavillons vermittelte vor allem Einblicke in die Geschichte und Gegenwart der Automobilindustrie.

Eine aufschlussreiche Führung, Attraktionen und interaktive Besichtigungen lieferten zahlreiche Gelegenheiten zum Fotografieren. Sowohl Kinder als auch Erwachsene hatten Spaß, sich an allen möglichen wissenschaftlichen Experimenten und Erfindungen auszuprobieren.



Der Chor „Heimatmelodie“ aus Hannover mit Olga Welz (Akkordeon).

Die Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V.

Die russlanddeutschen Aus-siedler und Spätaussiedler aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion bilden mit 400.000 bis 500.000 Menschen die größte Zuwanderungsgruppe in Niedersachsen. Die Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland mit der Vorsitzenden Lilli Bischoff ist die größte Vertretung der Deutschen aus Russland und ihrer Familien im Bundesland.

Die Landsmannschaft

- engagiert sich im Kulturbereich,
- informiert in Schulen zur Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland,
- leistet Kinder- und Jugendarbeit,
- organisiert Nachhilfeunterricht, Betreuungsangebote, Hausaufgabenhilfe, Sportveranstaltungen und Seniorenitage,
- bietet Vorträge zu verschiedenen Lebenslagen,
- berät und betreut Spätaussiedler und ihre Familienangehörigen in allen Fragen der Aufnahme und Eingliederung in die deutsche Gesellschaft,



Multiplikatoren-schulung der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland in Hannover 2013.

- pflegt vielfältige Kontakte zu den Landsleuten in den Herkunftsgebieten.

NIEDERSACHSEN - PERM

EIN KURZER BLICK AUF DIE ERSTEN JAHRE

1951: Ein Jahr nach Gründung der Landsmannschaft im April 1950 verzeichnet ihr Vereinsorgan „Volk auf dem Weg“ bereits acht Landesgruppen, darunter Niedersachsen mit einer Geschäftsstelle in Hannover.

1952: Beim lutherischen Weltkongress in Hannover im Juli werden wichtige Referate über das kirchliche Leben der Deutschen aus Russland gehalten und das Buch „Stimme der Stummen“ ihres Sprechers, Superintendent Johannes Schleuning, vorgestellt. Johannes Schleuning war Wolgadeutscher und lebte nach der Ausreise in Braunschweig.

1953: Das 2. Bundestreffen der Landsmannschaft findet vom 21. bis 23. August in Hannover

statt. Die wichtigsten Appelle der Delegierten betreffen die Einbindung der Deutschen aus Russland in die Vertriebenengesetzgebung. Genannt werden vor allem Fragen der Staatsangehörigkeit, des Lastenausgleichs und der beruflichen Gleichstellung russlanddeutscher Akademiker mit anderen Flüchtlingen und Vertriebenen.

ZIELSETZUNGEN DER GEGENWART

Oberstes Ziel des Vorstandes der Landesgruppe Niedersachsen ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Landesregierung und allen demokratischen Parteien. Weitere Schwerpunkte:

- Einsatz für die Familienzusammenführung im Spätaussiedleraufnahmeverfahren;



Die Landesgruppe Niedersachsen bezog eindeutig Stellung bei einer Demonstration gegen Rechts in Friedland 2009.

NIEDERSACHSEN - PERM

- Setzen positiver Zeichen durch Veranstaltungen wie Landestreffen oder Gedenkfeiern in Friedland;
- Schulung ehrenamtlich tätiger Landsleute;
- Betreuung und Unterstützung der Arbeit in den Ortsgruppen;
- Förderung der partnerschaftlichen Beziehungen mit den Russlanddeutschen in den Gebieten Perm und Tjumen.

ERREICHTES

Die gute Zusammenarbeit der Landsmannschaft mit der niedersächsischen Regierung wurde in den letzten Jahren durch regelmäßige Treffen und Gespräche mit Vertretern der führenden Parteien CDU und SPD vertieft und intensiviert. Aktive der Landesgruppe engagieren sich im Arbeitskreis für Aussiedler und Vertriebenenfragen, und auch in der Integrationskommission des Niedersächsischen

Landtages sind Mitglieder der Landsmannschaft vertreten.

Durch die Intensivierung der politischen und verbandspolitischen Arbeit wurde erreicht, dass bei den niedersächsischen Kommunalwahlen der letzten Jahre einige Deutsche aus Russland Erfolg hatten.

Dank der hartnäckigen Bemühungen der Landesgruppe Niedersachsen konnten mehrere bei der Ausreise getrennte Spätaussiedlerfamilien ihre Zusammenführung feiern.

Der Landesvorstand führt regelmäßig Seminare sowie Kulturreferenten- und Sozialreferententagungen zur Schulung ehrenamtlich tätiger Landsleuten durch. Durch das landesweite Projekt „Stark und offen in Niedersachsen“ (2009-2012) wurde das ehrenamtliche Engagement von Zuwanderern durch die Einbindung ihrer Aktivitäten in die kooperative Migrationsarbeit in Niedersachsen gestärkt.



Im Gespräch mit dem Vizepräsidenten des Niedersächsischen Landtages, Klaus-Peter Bachmann (rechts).

Verdiente Landsleute wurden 2008 in der Broschüre „Deutsche aus Russland in Niedersachsen: Engagement im öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Rahmen der „Grenzüberschreitenden Partnerschaftsarbeit der russlanddeutschen Dachverbände“ pflegt die Landesgruppe Niedersachsen Partnerschaftsbeziehungen mit dem „Gebietszentrum für Bildung, Methodik und deutsche Kultur Tjumen“ und der „Gemeinnützigen Gesellschaft der Russlanddeutschen ‚Wiedergeburt‘“ der Stadt Perm.

NIEDERSACHSEN - PERM

VERANSTALTUNGEN UND AKTEURE

Zu den Traditionen der Landesgruppe Niedersachsen gehören Landestreffen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen aus Russland stärken und ihre Talente präsentieren. Bisher wurden acht Landestreffen organisiert, zuletzt 2006 in Hannover. Zu den Höhepunkten der Jahre 2010 und 2011 gehörten die Feier zum 60. Jahrestag der Gründung der Landsmannschaft in Hannover sowie das Sport- und Kulturfest im Grenzdurchgangslager Friedland.

Seit 2007 veranstaltet die Landsmannschaft ihre zentrale Gedenkfeier zur Erinnerung an die Opfer des Stalinismus unter Federführung der Landesgruppe Niedersachsen in Friedland. Festredner der Veranstaltungen waren jeweils prominente Vertreter der Bundesregierung, der niedersächsischen Landesregierung oder der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Christoph Bergner.

Zahlreiche Gruppen der Landsmannschaft in Niedersachsen gestalten die Kulturlandschaft ihrer Orte und Regionen mit. Dazu gehören unter anderem:



Gedenken vor der Friedlandglocke 2013.

NIEDERSACHSEN - PERM



Bei der Übernahme der Schirmherrschaft über die Landesgruppe Niedersachsen durch Innenminister Uwe Schünemann (vorne rechts) in Hannover 2012.

- der Senioren-Singkreis „Freundschaft“ aus Delmenhorst,
- der Chor „Liane“ aus Diepholz,
- der Chor der Ortsgruppe Osnabrück,
- der Chor „Vergissmeinnicht“ der Ortsgruppe Neustadt,
- die Chöre „Klingende Runde“ und „Heimatmelodie“ aus Hannover,
- der „Chor der Deutschen aus Russland“ aus Wolfsburg,
- das Tanzensemble „Rendezvous“ aus Lüneburg,
- die Tanzgruppe „Rhythmus“ aus Braunschweig
- und die Tanzgruppe „Born“ aus Osnabrück.

INNENMINISTER SCHÜNEMANN - SCHIRMHERRSCHAFT ÜBER DIE LANDESGRUPPE NIEDERSACHSEN

Im Rahmen einer Feierstunde am 9. März 2012 im Gästehaus der Niedersächsischen Landesregierung in Hannover übernahm der damalige Minister des Landes Niedersachsen für Inneres und Sport, Uwe Schünemann, die Schirmherrschaft über die Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland.

„Die Übernahme der Schirmherrschaft ist Ausdruck der Wertschätzung für alle in Niedersachsen

NIEDERSACHSEN - PERM

lebenden Aussiedler und Spätaussiedler und deren erfolgreiche Integrationsleistung. Niedersachsen fühlt sich der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland besonders verbunden, da sie mit großer Tatkraft dazu beigetragen hat, das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den deutschen Aussiedlern und der heimischen Bevölkerung zu vertiefen“, so Schünemann. Er überreichte der Vorsitzenden der Landesgruppe, Lilli Bischoff, vor zahlreichen Gästen die Schirmherrschaftsurkunde.

PARTNERSCHAFTSBEZIEHUNGEN DER LANDESGRUPPE NIEDERSACHSEN ZU RUSSLANDEUTSCHEN IN DEN REGIONEN TJUMEN UND PERM

Im Rahmen des Projektes „Grenzüberschreitende Partnerschaften mit Verbänden der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation“ pflegt die Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. seit sechs Jahren Kontakte mit ihrer Partnerorganisation in Tjumen, dem „Gebietszentrum für Bildung, Methodik und deutsche Kultur Tjumen“ (Leiterin Natalja Matschuga) und kann inzwischen auf eine gute Zusammenarbeit zurückblicken. Im Juni 2013 wurde in Hannover außerdem ein Kooperationsabkommen zwischen der Landesgruppe Niedersachsen und der „Gesellschaft der Russlanddeutschen von Perm ‚Wiedergeburt‘“ (Vorsitzende Tatjana Kandakowa) unterzeichnet. Die Russlanddeutschen sehen sich in diesen Partnerschaften als Brücke zwischen Niedersachsen und Perm.

Die Partnerschaft zwischen der Landsmannschaft in Niedersachsen und den russlanddeutschen Organisationen in Tjumen und Perm soll die niedersächsischen Landespartnerschaften bereichern. Ausdruck der bestehenden Verbundenheit zwischen dem Land Niedersachsen und den Regionen

Tjumen und Perm waren die Projektstage der Landesgruppe 2012 (mit der Region Tjumen) und 2013 (mit der Region Perm), gefördert von der Landesregierung Niedersachsen. Sie manifestierten sich im 20-jährigen Bestehen der beiden Partnerschaften und wurden im Rahmen der Projektstage der Landesgruppe feierlich gewürdigt.

KURZER EINBLICK IN DIE GESCHICHTE DER PARTNERSCHAFTSBEZIEHUNGEN DER LANDESGRUPPE NIEDERSACHSEN

Mai 2007: I. Internationale Partnerschaftskonferenz der russlanddeutschen Dachverbände „Brückenpfeiler“ im Rahmen des Bundestreffens der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland in Wiesbaden, bei der ein Kooperationsabkommen zwischen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, dem Internationalen Verband der deutschen Kultur (Russland) und dem Jugendring der Russlanddeutschen (Russland) unterzeichnet wird.

Oktober 2007: Beim 1. Kongress der deutschen Begegnungszentren in Moskau unterzeichnen die Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft und das „Gebietszentrum für Bildung, Methodik und deutsche Kultur Tjumen“ ein Kooperationsabkommen.

18.-25. August 2008: Eine Woche lang ist die Landesgruppe Niedersachsen Gastgeber für eine Kulturgruppe aus Tjumen, die sich unter anderem an der Gedenkfeier der Landsmannschaft in Friedland anlässlich des Vertreibungserlasses vom 28. August 1941 beteiligt.

10.-15. Oktober 2009: Vertreter der Landesgruppe Niedersachsen sind zu Besuch bei den Deutschen im Gebiet Tjumen (Tjumen, Tobolsk, Jalutorowsk, Sawodoukowsk). Im Gepäck haben sie Broschüren, Filme zur Geschichte der Deutschen aus Russland und vieles mehr.

NIEDERSACHSEN - PERM

9. Oktober 2010: Eine Delegation der Deutschen aus Tjumen nimmt an den Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der Gründung der Landsmannschaft in Hannover teil.

28.-31. August 2011: Teilnahme einer Jugendgruppe aus Tjumen an den Veranstaltungen zum 70. Jahrestag der Deportation der Russlanddeutschen in Friedland und Berlin.

2012 und 2013: Projekttage der Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft mit den Regionen Tjumen und Perm mit einer Mischung aus politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Grundsatzfragen, die sich in Einzelmaßnahmen niederschlagen.

PROJEKTTAGE DER LANDESGRUPPE NIEDERSACHSEN MIT DER PARTNERREGION TJUMEN

Die Projekttage der Landesgruppe Niedersachsen mit der Partnerregion Tjumen des Landes Niedersachsen vom 30. Mai bis 3. Juni 2012 waren von zwei Schwerpunkten getragen:

- „20 Jahre Partnerschaft zwischen dem Land Niedersachsen und der Region Tjumen“
- und „5 Jahre Partnerschaft zwischen der Landesgruppe Niedersachsen und dem Gebietszentrum der deutschen Kultur Tjumen“.



2012: Lilli Bischoff (hintere Reihe 7. von links) mit den Besuchern aus Tjumen.

NIEDERSACHSEN - PERM

Der niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Uwe Schünemann, übernahm die Schirmherrschaft über die Projektwoche, die von der Landesregierung Niedersachsen gefördert wurde. Für die Organisation und Betreuung der Gäste aus Russland sorgten der niedersächsische Landesvorstand der Landsmannschaft mit Lilli Bischoff, das landesweite Projekt „Stark und offen in Niedersachsen“ (Leiterinnen Swetlana Judin und Anna Welz) und die Ortsgruppe Hannover.

„In dieser Partnerschaft sehen sich die Russlanddeutschen als Brücke zwischen Niedersachsen und Tjumen“, betonte Lilli Bischoff. Die 2007 initiierte Partnerschaft zwischen der Landesgruppe Niedersachsen und dem deutschen Kulturzentrum Tjumen entwickelte sich im Rahmen des Projektes „Grenzüberschreitende Partnerschaften mit Verbänden der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation“.

Im Rahmen der Projekttagge begrüßte Niedersachsen eine etwa 30-köpfige Delegation aus der Region Tjumen (darunter viele Kinder und Jugendliche) sowie Vertreter der regionalen Partnerschaften im Rahmen des Projektes „Grenzüberschreitende Partnerschaften mit Verbänden der deutschen Minderheit in der Russischen Föderation“. Auch fand im Rahmen der Projektwoche ein Arbeitstreffen der regionalen Partner und Vertreter der Partnerorganisationen statt.

WICHTIGE STATIONEN DER PROJEKTTAGE 2012 – POLITISCHE, GESELLSCHAFTLICHE UND KULTURELLE ANSÄTZE

Die Projekttagge beinhalteten eine Mischung aus politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Grundsatzfragen, die sich in Einzelmaßnahmen niederschlugen. Das Programm wurde so konzi-

piert, dass „unsere Gäste aus Tjumen möglichst viel von Niedersachsen zu sehen bekamen und das Land von verschiedenen Seiten erkundeten“, erläuterte Lilli Bischoff. Bei allen Veranstaltungen und Ausflügen waren auch Vertreter der Ortsgruppe Hannover und Umgebung dabei. Angeregte Gespräche und Gesang in beiden Sprachen verkürzten die stundenlangen Busfahrten. Betreut wurde die Gruppe von der Landesvorsitzenden und den beiden Projektleiterinnen Swetlana Judin und Anna Welz.

Die Veranstaltungsreihe eröffnete ein etwa zwei-stündiger **Besuch im Niedersächsischen Landtag** (30. Mai). Begrüßt wurden die Gäste aus Russland und Deutschland durch Lilli Bischoff und Rudolf Götz (MdL), niedersächsischer Landesbeauftragter für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, der durch das Landtagsgebäude führte.

Der **Besuch des Schlossmuseums Jever im Friesland** (31. Mai) offenbarte interessante historische Verknüpfungen gerade für Russlanddeutsche. 1793 ging die Herrschaft Jever sogar an die russische Zarin Katharina II. und blieb bis 1818 in russischem Besitz. An diese historische Begebenheit erinnert im Audienzsaal ein Originalporträt der Zarin des Hofmalers Lampi (1794).

Auch die **Besichtigung des Nationalpark-Hauses Dangast** (Nationalpark Wattenmeer, seit kurzem UNESCO-Weltnaturerbe) am 31. Mai hinterließ trotz des regnerischen Wetters bleibende Eindrücke. In einem kurzen Film und bei einer aufschlussreichen Führung erfuhren die Teilnehmer von der einzigartigen Vielfalt der Tierwelt im Wattenmeer. Danach ging es zum Jadebusen-Strand mit Gelegenheiten zu Erkundungen und Fotoaufnahmen.

Der Besuch der **Autostadt in Wolfsburg** am 1. Juni vermittelte Einblicke in die Geschichte und Gegenwart der Automobilindustrie. Die Führung

NIEDERSACHSEN - PERM



Beim Besuch der Autostadt in Wolfsburg.

durch einige der attraktiv gestalteten Pavillons übernahm der Deutsche aus Russland Robert Fischer, der über 30 Jahre in den Wolfsburger Volkswagenwerken arbeitete.

Der **Empfang im Katholischen Zentrum Hannover** am gleichen Tag, den die Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft für die Gäste der Projektstage und die breite Öffentlichkeit organisierte, sollte die Schwerpunkte der Projektwoche noch einmal deutlich machen. Zu den Ehrengästen gehörten Vertreter des Niedersächsischen Innenministeriums und andere prominente Gäste.

In ihren Ansprachen betonten Dr. Frank Frühling, Leiter der Abteilung „Zentrale Angelegenheiten, Ausländerrecht, Spätaussiedler, Sport“ im Niedersächsischen Innenministerium, Lilli Bischoff, Oleg Strahler, Koordinator des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur, und Editha Lorberg, Aussiedlerbeauftragte der CDU-Landtagsfraktion, die Wichtigkeit der Partnerschaft für die beiden Länder und die Brückenfunktion der Landsmannschaft.

Ausführliche Inhalte zu den beiden Partnerschaften und den Schwerpunkten der Projektwoche bot die Broschüre, die von der Landesgruppe Niedersachsen mit Unterstützung der Landesregierung herausgegeben worden war.

Die musikalische Umrahmung des Empfangs gestalteten mit klassischer Musik Vadim Mitnick (Klavier) und Olga Welz (Akkordeon). Für das leibliche Wohl sorgten die Ortsgruppe Hannover und das Projekt „Stark und offen in Niedersachsen“.

Der Tag in Friedland am 2. Juni begann mit einem Vortrag zur „Geschichte des Grenzdurchgangslagers Friedland“ von Heinrich Hörnschemeyer. Auch im anschließenden Kurzfilm „Abschied, Ankunft, Neubeginn“, den Oliver Krüger vom Projekt „Museum Grenzdurchgangslager Friedland“ zeigte, kam die bewegende Geschichte des Lagers zum Ausdruck. Insgesamt sind bisher rund vier Millionen Menschen über Friedland gegangen, Kriegsheimkehrer, Vertriebene, Flüchtlinge, Aussiedler bzw. Spätaussiedler und Asylbewerber. Zeitzeugenaussagen werden zentraler Baustein des neuen Museums sein, das bis Herbst 2014 seine Tore für die Besucher öffnen soll. Ein Rundgang durch das Lager und ein Fototermin an der Friedland-Glocke gehörten ebenfalls zum Programm.

Ihren Höhepunkt erreichte die Projektwoche beim **anschließenden Kulturfestival mit Teilnehmern aus Niedersachsen und dem Gebiet Tjumen** mit zahlreichen Ehrengästen. In ihrer Begrüßung hob Lilli Bischoff hervor: „Die meisten Mitglieder der Landsmannschaft und Landsleute aus der ehemaligen Sowjetunion sind in Niedersachsen angekommen und fühlen sich hier zu Hause. Und so ist es für uns als Deutsche aus Russland und als Landsmannschaft an der Zeit, uns auch anderweitig zu engagieren, z. B. in der Landespartnerschaft Niedersachsen-Tjumen.“

NIEDERSACHSEN - PERM

„In der in Tjumen am 21. Mai 1992 zwischen dem Land Niedersachsen und der Region Tjumen unterzeichneten Erklärung wurde unter anderem vereinbart, ständigen Kontakt zu pflegen mit dem Ziel, die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit konkreten Inhalten zu füllen. Dieser Auftrag aus der Partnerschaftsurkunde wird von der Landesgruppe Niedersachsen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und ihrer tjumenischen Partnerorganisation in vorbildlicher Weise gelebt“, betonte Innenminister Uwe Schünemann in seiner Festansprache.

Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, Adolf Fetsch, unterstrich in seinem Grußwort die Bedeutung der grenzüberschreitenden Arbeit der Landsmannschaft, die sich als Interessenvertretung, Hilfsorganisation und Kulturträger der Russlanddeutschen in Deutschland wie auch in der ehemaligen Sowjetunion versteht.

Natalia Matschuga, Vorsitzende des Gebietszentrums für deutsche Kultur Tjumen, wies auf die „untrennbaren Verbindungen zwischen Russland und Deutschland“ hin, die nicht zuletzt durch die massenhafte Auswanderung von Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion entstanden seien, und bewertete die Partnerschaft als „bedeutenden Beitrag zum für beide Gesellschaften wichtigen Annäherungsprozess“.

Über 300 Gäste verfolgten das gut fünfstündige Festivalprogramm – ein rauschendes Fest der kulturellen Vielfalt. Den Nachmittag mit Künstlern und Kulturgruppen aus Niedersachsen und der Region Tjumen moderierte mit viel Geschick der Projektleiter der Landsmannschaft, Jakob Fischer. Zahlreich vertreten waren Gäste und Künstler aus Hannover, Osnabrück, Gifhorn, Barsinghausen, Peine, Rotenburg und vielen anderen Orten Niedersachsens. Die Künstler aus Niedersachsen zeigten

sich international und präsentierten die Traditionen ihrer neuen, aber auch der alten Heimat in vielfältiger Weise.

Der Chor „Heimatmelodie“ der Ortsgruppe Hannover (Leiterin Olga Welz) umrahmte das Festival mit „Hallo, guten Morgen Deutschland“ und dem „Niedersachsenlied“. Mit Gesangsbeiträgen traten außerdem Christina Stecklein aus Nienburg, Walerij Belkow aus Göttingen, Anatoli und Viola Schneider sowie das Duo „Pandora“ aus Peine auf.

Klassische, volkstümliche und moderne Darbietungen kamen von Olga Welz (Akkordeon) aus Hannover, den Meisterschülern der Musikschulen von Swetlana Klein und Swetlana Krude aus Rotenburg, Alexander Klein (Saxophon), Marie Holsten (Klavier, Geige), Julina Schwindt (Klavier) und Isabel Walker (Klavier) sowie vom kleinen Michael Kostenko aus Peine.

Ebenfalls für Stimmung sorgten einige Tanzgruppen, darunter die Trachtengruppe aus Gifhorn mit Volkstänzen aus der Nordheide und dem Landkreis Gifhorn in den typischen Trachten ihrer Region, die Kindertanzgruppe „Mirasch“ und die Tanzgruppe „Rossijanotschka aus Peine, die Tanzgruppe „Rhythmus“ sowie die Tanzgruppe „Souvenir“ aus Osnabrück.

Die russische Seite war durch Kulturgruppen aus den Zentren der deutschen Kultur Ischim und Tobolsk und der national-kulturellen Autonomie des Rayonszentrums Jurginskoje vertreten. Sie alle gehören zum „Gebietszentrum für Bildung, Methodik und deutsche Kultur Tjumen“ und bemühen sich um die Wiedergeburt der Kultur und Tradition der Russlanddeutschen. Im Gebiet Tjumen leben zurzeit etwa 26.000 Deutsche, ca. 4.700 davon in der Stadt Tjumen.

Mit ihren Tanz- und Gesangsvorträgen wie auch mit Rezitationen von Werken der Klassiker Johann Wolfgang von Goethe oder Heinrich Heine ent-

NIEDERSACHSEN - PERM



Jugendliche Akteure aus Tjumen in Friedland 2012.

führten die Künstler das Publikum in die Zeit des romantischen Deutschlands: die Kindertanzgruppe „Zauber“ aus Ischim, die Gesangsgruppen „Gute Laune“ aus Tobolsk und „Schönheit“ aus Jurginskoje und eine Reihe von Solisten.

Die Gäste des Festivals konnten sich außerdem mit den Inhalten der landsmannschaftlichen Wanderausstellung „Volk auf dem Weg. Geschichte und Gegenwart der Deutschen aus Russland“, vertraut machen. Den Interessenten standen auch Angebote der Landsmannschaft (Bücher, Broschüren, Verbandszeitungen, Heimatbücher, CDs und DVDs mit Liederheften) sowie Bücher des Historischen Forschungsvereins der Deutschen aus Russland zur Verfügung. Eine zusätzliche Bereicherung war eine Ausstellung mit Computergrafiken von Dmitry Gontarenko, die im Rahmen des spirituellen Kunstprojektes „Offene Fenster“ von Ludmilla Pfaffenrot konzipiert wurde.

Zum Schluss erhielten die Förderer und Helfer der Landsmannschaft sowie sämtliche Teilnehmer des Festivals Urkunden der Landesgruppe, die von Lilli Bischoff überreicht wurden. Für die beiden Projektleiterinnen Swetlana Judin und Anna Welz gab es Blumensträuße und den dankbaren Beifall der Teilnehmer.

Den Dank der russischen Delegation brachte Natalia Matschuga mit den Worten zum Ausdruck: „Die Delegation aus dem Gebiet Tjumen ist von dem warmen Empfang hier in Hannover begeistert. Wir bedanken uns vor allem bei Lilli Bischoff und ihrem Team für alle Bemühungen und das interessante Aufenthaltsprogramm. Für unsere Gruppe waren die Tage sehr reich an neuen Informationen und Eindrücken. Wir sind auch der Landesregierung Niedersachsen und dem Internationalen Verband der deutschen Kultur für die Förderung unseres gemeinsamen Projekts sehr dankbar.“

Deutsche im gesellschaftlichen Leben der Region Perm:

Bemühungen um die Belebung der deutschen Muttersprache und Kultur

Die deutsche Minderheit in Russland ist Zielgruppe des vom Bundesministerium des Innern und dem Auswärtigen Amt finanzierten Programms zur Förderung der kulturellen Identität der Russlanddeutschen. Das Programm umfasst sprach- und bildungspolitische, soziale und gemeinschaftsfördernde Maßnahmen. Auch die Russische Föderation unterstützt die Volksgruppe, u.a. über das Föderale Zielprogramm „Sozialwirtschaftliche und ethnokulturelle Entwicklung der Russlanddeutschen in den Jahren 2008-2012“. Davon profitieren auch die Deutschen in der Region Perm.

Laut Volkszählung von 2002 bekannten sich in der Region 10.152 Personen zu ihrer deutschen Abstammung. In mehreren Städten gibt es russlanddeutsche Organisationen, die die Interessen und Belange der russlanddeutschen Minderheit vor Ort vertreten und sich um die Erhaltung der deutschen Sprache, Kultur und des Brauchtums bemühen.



Im Deutschen Lesesaal in Perm.

GESELLSCHAFTLICHE ORGANISATION DER RUSSLANDEUTSCHEN „WIEDERGEURT“ IN DER REGION PERM

Anlaufstellen für Deutsche aller Altersgruppen in der Region Perm ist vor allem die **Gesellschaftliche Organisation der Russlanddeutschen „Wiedergeburt“**, die 1990 gegründet wurde. Die Organisation gibt es in der Städten Perm, Solikamsk und Beresniki.

Die Schwerpunkte der Arbeit der „Wiedergeburt“ liegen in

- der Wiederbelebung und Erhaltung der deutschen Muttersprache, der Kultur und der nationalen Traditionen der Deutschen;
- der Kulturarbeit und Bildung;
- der Aufklärungsarbeit im Bereich der Geschichte der Russlanddeutschen;
- der sozialen Betreuung ehemaliger „Trudarmisten“;
- der Unterstützung von Opfern politischer Repressionen und Deportationen;
- der Festigung der freundschaftlichen Nachbarschaft unter den Völkern des Gebiets Tjumen als Prävention gegen soziale, nationale und religiöse Konflikte.

NIEDERSACHSEN - PERM

Zu den beliebten Aktivitäten gehören

- deutsche Sprachkurse;
- Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Senioren und Frauen;
- grenzübergreifende Projekte;
- Veranstaltungen wie Weihnachts- und Osterfeste;
- Tage bzw. Festivals der deutschen Kultur;
- Seminare und Konferenzen.

2010 wurde das 20-jährige Jubiläum der Vereinigung „Wiedergeburt“ mit einer großen Festveranstaltung in Krasnokamsk gefeiert. Davor war das Jubiläum der Gesellschaft der Russlanddeutschen auch in Perm, Solikamsk und Ust-Katschka gefeiert worden. An der Gestaltung der Veranstaltungen

beteiligten sich die Kinder des Kinder-Tanztheaters „Lallen“ unter der künstlerischen Leitung von Arnold Rainik, das russlanddeutsche Ensemble aus Ischewsk und viele andere. Alle Konzerte in den genannten Orten wurden mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Außerdem wurden im Rahmen der Feierlichkeiten zwei Sammelbände präsentiert, die die Vereinigung „Wiedergeburt“ 2010 herausgegeben hatte: „Die bemerkenswerten Deutschen von Prikamje“ und „Die Arbeitsarmee von Prikamje“.

Die Vereinigung der Russlanddeutschen „**Wiedergeburt**“ in Perm bietet Jugendlichen der Region die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu erlernen bzw. ihre Kenntnisse zu vertiefen, organisiert Wanderungen und die Restaurierung eines Lutherischen Friedhofs aus der vorrevolutionären Zeit.



Jugendzentrum in Lysjwa: Teilnehmerinnen der Projektes „Erinnerung schafft Zukunft“.

NIEDERSACHSEN - PERM

Die Vereinigung „**Wiedergeburt**“ in Solikamsk organisiert seit 1990 alljährlich Erholungsaufenthalte für russlanddeutsche Senioren. 1993 wurde in Solikamsk ein Rehabilitation- und WellnessZentrum für Opfer von politischen Repressionen gegründet. Die Organisation pflegt umfangreiche Kontakte und grenzüberschreitende Partnerschaften, etwa mit dem Theater „Buratino“ in Stollberg (Deutschland), mit der Stadt Turgi (Schweiz) sowie der Orts- und Kreisgruppe Augsburg der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland.

WEITERE STÜTZPUNKTE

Weitere Anlaufstellen für Deutsche in der Region Perm sind etwa das Deutsche Begegnungszentrum in Krasnokamsk, das Regionale Zentrum der Deutschen der Region Perm „Zauberwelt“ in Lysjwa und das Tanztheater „Lallen“ in Perm.

Das **Regionale Jugendzentrum der Deutschen der Region Perm „Zauberwelt“** in Lysjwa wurde 2005 gegründet. Das Erlernen der deutschen Sprache, das Kennenlernen der Traditionen und Kultur der Russlanddeutschen sowie die Förderung der deutschen Jugendklubs und gesellschaftlichen Organisationen der Region Perm stehen im Mittelpunkt der Tätigkeit.

Es gibt ein Puppentheater mit Vorstellungen auf Deutsch und Russisch, und es werden Sprachlager für Kinder und Jugendliche, internationaler Jugendaustausch, Seminare, Trainingsmaßnahmen und Deutschkurse organisiert. Zu den erfolgreichsten Projekten gehören Seminarlager für Leiter und aktive Mitglieder von Jugendklubs der Russlanddeutschen, Internationale Jugendlager, das Puppentheater „Wintermärchen“ und das Jugendseminar „Theater-Forum“.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Projekt „**Erinnerung schafft Zukunft**“. Im Vorfeld wur-

den Volontäre für die Arbeit mit Senioren, die sich mit Familienarchiven beschäftigen, und Familienchronisten geschult. Die Jugendlichen zeichneten Familienchroniken und Erinnerungen älterer Russlanddeutscher auf. Den Schlusspunkt des Projekts bildeten eine Konferenz und eine Ausstellung der Archive unter dem Titel „Erinnerung schafft Zukunft“. Schließlich wurde das Buch „Geschichte der Russlanddeutschen der Region Perm in Familienchroniken“ herausgegeben und präsentiert.

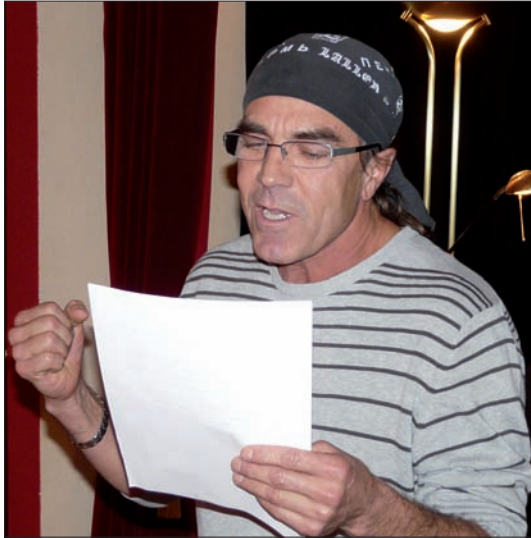
Das **Tanztheater „Lallen“** ist eine feste Größe in Perm und darüber hinaus. Ins Leben gerufen wurde es 1992 mit Unterstützung der Deutschen Schule Perm, die Übungsräumlichkeiten zur Verfügung stellte. Mit der Zeit entwickelte sich aus einer Tanzgruppe mit sieben Kindern ein Kinderballett und Tanztheater unter dem Namen „Lallen“.

Bereits das erste Programm unter dem Motto „Die Lallen in der Stadt“ wurde bei Festivals und Tagen der deutschen Kultur vorgestellt und begeistert aufgenommen. Heute hat das Tanztheater des



Kinder des Tanztheaters „Lallen“.

NIEDERSACHSEN - PERM



Arnold Rainik

Ballettmeisters Arnold Rainik sieben Standorte mit über 200 jungen Tänzerinnen und Tänzern von drei bis 23 Jahren. Rainiks ehemalige Schüler unterrichten in den Gruppen des Theaters. „Lallen“ ist Preisträger von Landes- und internationalen Tanzwettbewerben. Regelmäßig beteiligt sich das Theater an Veranstaltungen der Russlanddeutschen.

Arnold Rainik ist erst mit 26 Jahren zum Tanz gekommen. Seine Jugend verbrachte er in Kasachstan, wohin seine wolgadeutsche Mutter 1941 deportiert worden war. Später studierte und promovierte er in Leningrad. Rainik ist Dozent an der Permer Universität. Er war mehrfach Regisseur und Mitgestalter von Festivals der russlanddeutschen Kultur und arbeitet eng mit deutschen Begegnungszentren und Vereinigungen der Russlanddeutschen in der Region Perm und landesweit zusammen.

Mehrfach beteiligte sich Arnold Rainik mit seinem Tanztheater an grenzüberschreitenden Projekten der Landsmannschaft. Dazu gehörten die

Maßnahme „Social-Musical und Meisterklasse in Berlin“ (2010) oder das Sommercamp „Kultur verbindet“ für Tanz- und Theatergruppen in Bad Herrenalb (2012).

PARTNER DER RUSSLANDDEUTSCHEN VEREINIGUNGEN

Partner der russlanddeutschen Vereinigungen und Einrichtungen sind unter anderem der Deutsche Lesesaal in Perm und die Schule Nr. 12 in Perm (mit erweitertem Deutschunterricht).

Die **Deutsche Schule Nr. 12** ist seit 1991 eine Schule mit erweitertem Deutschunterricht. Deutsch ist Pflichtfach von der 1. Klasse an und für alle am Schulleben Beteiligten sehr wichtig. Für die Jahrgänge 10 und 11 ist das Fach Wirtschaft auf Deutsch fester Bestandteil des Schulunterrichts. Außerschulische Aktivitäten wie das Sprachlager „Siegfried“ oder Austauschprogramme sorgen für ein abwechslungsreiches Programm in der unterrichtsfreien Zeit.

Der **Deutsche Lesesaal in Perm** konnte 2001 dank der Zusammenarbeit des Goethe-Instituts und der Gorki-Bibliothek eröffnet werden. Er ist eine Einrichtung für Schüler, Studenten, Lehrer, Freunde der deutschen Sprache und Muttersprachler.

Der Deutsche Lesesaal in Perm ist einer von 16 Deutschen Lesesälen in Russland und bietet aktuelle Informationen über Deutschland und deutschsprachige Länder an. Durch Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Audio- und Videomaterialien sowie durch die Möglichkeit, im Internet zu arbeiten und dort Information zu suchen, werden alle unterstützt, die sich für die deutsche Kultur interessieren. Es werden Ausstellungen mit Werken der modernen deutschen Literatur, Übersetzertage, Plakat- und Fotoausstellungen sowie Festlichkeiten im Zusammenhang mit deutschem Brauchtum organisiert.

Geschichte und Gegenwart der Deutschen im Gebiet Perm

Die Verwaltungsregion Perm liegt an der Grenze zwischen Europa und Asien, ca. 1.100 km östlich von Moskau an den Westhängen des Ural. Die Region ist ein Zentrum der russischen Schwerindustrie. Die Stadt Perm wurde auch als das Tor in den Ural und nach Sibirien bezeichnet.

Die Deutschen spielten eine bedeutende Rolle in der Entwicklung des Uralgebiets und der Region Tjumen. Im Auftrag der Zaren arbeiteten hier



Das Denkmal für Theodor Christoph Grahl in Perm.

bereits seit Anfang des 18. Jahrhunderts deutsche Wissenschaftler und Fachleute, die die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Region mitprägten. So steht in Perm ein Denkmal für den „Volksdoktor“ Fjodor Christophorowitsch (Theodor Christoph) Grahl, Gründer des Medizinwesens im Gouvernement Perm Ende des 18. Jahrhunderts.

KEINE DEUTSCHEN ANSIEDLUNGEN WIE AN DER WOLGA

Im Gebiet Perm gab es keine deutschen Ansiedlungen wie an der Wolga oder in der Ukraine. Bis 1914 waren die Deutschen hier eher vereinzelt ansässig: Beamte, Ingenieure, Geschäftsmänner oder Handwerker.

Im Ersten Weltkrieg kamen deutsche Kriegsgefangene oder ins Hinterland evakuierte Reichsdeutsche hinzu. Zahlreiche Archivdokumente schildern die Schicksale der deutschen Kriegsgefangenen und ihre Tätigkeit in den deutschen Sektionen in den Jahren 1919-1921. Bis Anfang der 1920er Jahre war die Mehrheit dieser Deutschen in ihre Heimat zurückgekehrt.

Später trafen Freiwillige aus Deutschland und der Schweiz mit Idealismus und Enthusiasmus im Gepäck im Westural ein, um ihren Teil zum Aufbau des Sozialismus beizutragen und die Industrialisierung der jungen Sowjetunion voranzutreiben.

Um 1928 wurden deutsche Fachleute zur Verwirklichung von Industrieprojekten in das Gebiet Perm eingeladen. Daraus entstanden in den Jahren 1928-1934 zahlreiche Beziehungen zu deutschen

NIEDERSACHSEN - PERM

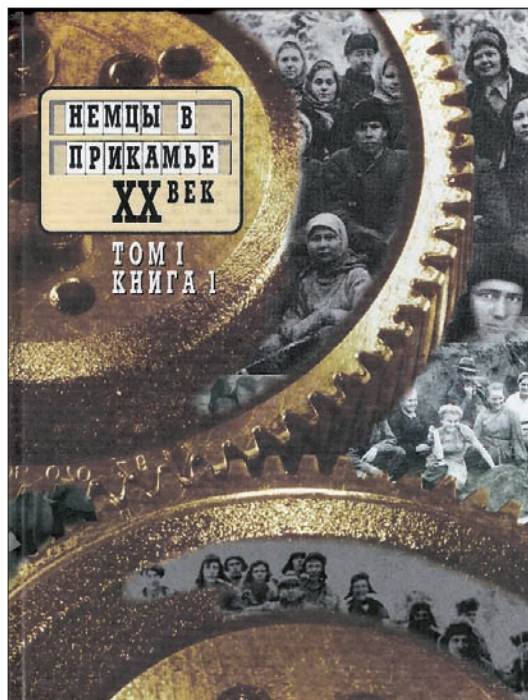
Firmen und ein reges Leben der deutschen Fachleute im Gebiet Perm. Nach 1934 kehrten die meisten zurück nach Deutschland.

Viele wurden aber auch Opfer des „Roten Terrors“ in den 1930er Jahren und fanden sich 1937 unschuldig in stalinistischen Lagern, unter anderem auch im Gebiet Perm, als Lagerhäftlinge und schließlich als Verbannte auf Lebenszeit. Zehntausende Deutsche saßen in Stalins Lagern doch ihre Geschichten werden erst in den letzten Jahren publik. Laut Volkszählung von 1939 waren von den 1,5 Millionen Häftlingen des Gulag ein bis anderthalb Prozent Deutsche, Sowjetbürger deutscher Nationalität und so genannte Reichsdeutsche.

ERZWUNGENER MASSENZUG VON DEUTSCHEN AB 1941

Der Massenzug von Deutschen in das damalige Gebiet Molotow (heute Perm) fiel auf die Jahre 1941 und 1942. Nach Angaben der Volkszählung von 1959 lebten im Gebiet Perm 38.928 Deutsche. Es waren vor allem deportierte Deutsche und ihre Angehörigen aus dem Wolgagebiet und anderen europäischen Regionen, die nach der Zwangsumsiedlung nach Sibirien und Kasachstan zu Tausenden in die so genannte Arbeitsarmee mobilisiert worden waren. Viele kamen in die Arbeitslager und Arbeitskolonnen der heutigen Region Perm. Von den 34.000 Deutschen, die sich dort 1944 aufhielten, waren 19.000 Lagerinsassen.

Die örtlichen Wirtschaftsleiter forderten immer neue Arbeitskräfte für die Industrieobjekte an. So wurden Deutsche zu Tausenden aus Deportationsregionen in die Arbeitskolonnen des NKWD rekrutiert und in die Lager des Gebietes versetzt. In Perm befand sich auch das Kriegsgefangenenlager 207, Molotow, für deutsche Kriegsgefangene. In der Nachkriegszeit gab es ein großes Gulag-Lager. Das



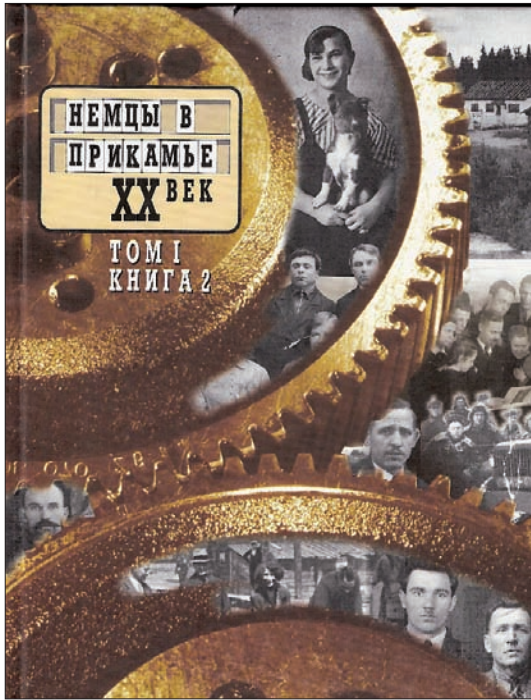
„Die Deutschen im Kama-Gebiet. 20. Jahrhundert“, Band 1/1.

Molotow-ITL (Besserungsarbeitslager) bestand von Oktober 1950 bis April 1953. Seine maximale Insassenzahl betrug 12.300 Personen, die beim Bau eines erdölverarbeitenden Werks, beim Straßen-, Industrie- und Zivilbau eingesetzt wurden.

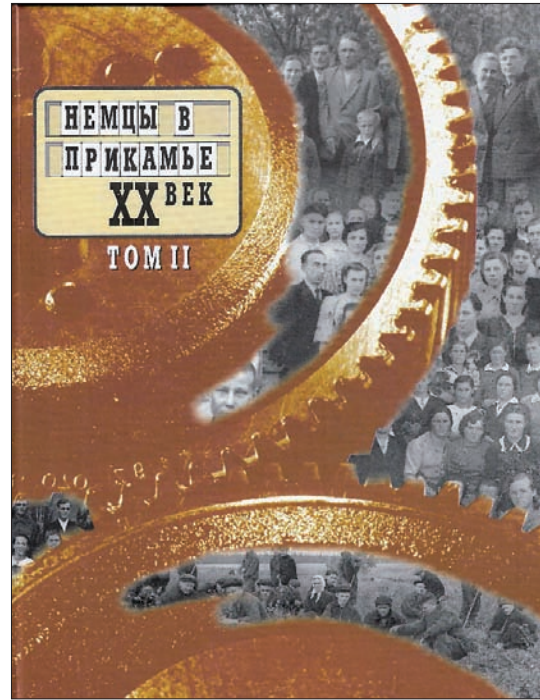
ARCHIVDOKUMENTE GEGEN DAS VERGESSEN: BÜCHER ÜBER DEUTSCHE SCHICKSALE IM GEBIET PERM

Der Vereinigung der Russlanddeutschen „Wiedergeburt“ in Solikamsk, Perm, ist es vor einigen Jahren gelungen, zwei beachtenswerte Bücher über

NIEDERSACHSEN - PERM



„Die Deutschen im Kama-Gebiet. 20. Jahrhundert“, Band 1/2.



„Die Deutschen im Kama-Gebiet. 20. Jahrhundert“, Band 2.

lange verschwiegene Schicksale der Deutschen im Kama-Gebiet im XX. Jahrhundert herauszugeben: „Die Deutschen im Kama-Gebiet. 20. Jahrhundert“ in zwei Bänden und „Gedenkbuch. Deutsche Trudarmisten im Ussollag 1942-1947“, finanziert aus dem Budget des Gebietes Perm.

„**Die Deutschen im Kama-Gebiet. 20. Jahrhundert**“: Das zweibändige Werk (insgesamt drei Bücher) ist die erste Aufarbeitung der Geschichte der Deutschen in der Region und greift tief in die dunkle Vergangenheit des Terrors nach der Oktoberrevolution und die grausame Realität des Gulags.

Der erste Band (zwei Bücher) beinhaltet über 440 Archivdokumente, von denen die meisten noch nie veröffentlicht wurden. Schicksale deutscher Kriegsgefangener, reichsdeutscher Fachleute und russlanddeutscher Trudarmisten werden darin dokumentiert. Protokolle von Versammlungen, Parteisitzungen und Verhören, Berichte von Parteibehörden, Briefe an Stalin, Tagebuchauszüge von Trudarmisten, Berichte über Stimmungen unter den Deutschen, Gerichtsurteile sowie eine Liste von Repressierten zeigen die Verfolgung religiöser Vereinigungen sowie Schicksale verurteilter deutscher Trudarmisten von 1941 bis 1956 im Zuge der politischen Repressionen und rekonstruieren ein

NIEDERSACHSEN - PERM

Bild beispielloser Ungerechtigkeit, behördlicher Willkür und staatlich organisierten Tötens.

In den Jahren der Verfolgung wurden 750 Personen deutscher Nationalität wegen „Spionage“ verurteilt. Aus Dokumenten, die von der regionalen Verwaltung des Sicherheitsdienstes FSB freigegeben wurden, geht hervor, dass 130 Menschen zum Tod durch Erschießen verurteilt wurden.

Im zweiten Buch werden die politischen Repressionen behandelt und die Verfolgung religiöser Vereinigungen im Gebiet Perm dokumentiert.

Der zweite Band bietet Erinnerungen von Zeitzeugen und Beiträge über das heutige Leben der Deutschen im Gebiet Perm.

Die drei Bände können bei der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland zum Preis von 29,- Euro bestellt werden: Tel.: 0711-1665922; Fax: 0711-2864413; E-Mail: Lmdr-ev@t-online.de

„Gedenkbuch. Deutsche Trudarmisten im Ussollag 1942-1947“: In dem über 450 Seiten starken Buch werden Namen mit Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnort vor der Mobilisierung und Sterbedatum von über 3.500 Deutschen aufgelistet, die auf schändlichste Weise in den Lagerpunkten des Ussollag im Gebiet Perm ihr Leben lassen mussten. Außerdem wurden bereits etwa 4.000 Namen von deutschen Trudarmisten ermittelt, die im Solikamskstroj des NKWD der UdSSR umkamen. Daten von ca. 7.300 weiteren Trudarmisten, die in den Jahren 1942 bis 1947 kamen, sind den Forschern bisher unzugänglich geblieben.

Eine umfangreiche Einleitung definiert den Begriff Trudarmee und gewährt einen Einblick in das Lagersystem der damaligen Zeit. Das Ussollag gehörte zu den sieben berichtigten Arbeitslagern, die der Verwaltung der Waldindustrie des NKWD der UdSSR unterstellt waren. Es war nicht nur das

größte, was die Anzahl der Häftlinge und Mobilisierten betrifft, sondern es hatte auch die höchste Sterberate. In das Ussollag kamen Russlanddeutsche in zwei Etappen: Anfang 1942 etwa 5.000 Mobilisierte aus der Altairegion und Nordkasachstan; ab Sommer 1942 wurden Deutsche auch aus anderen Lagern (Iwdellag, Wjatlag, Kraslag, Samarlag, u.a.) in die Lagerstandorte des Ussollag versetzt und traten an die Stelle der Verstorbenen.

Weil das Lager bis heute steht, ist auch das Archiv erhalten geblieben. Trotzdem war es für die Mitarbeiter der „Wiedergeburt“-Vereinigung um Edwin Grieb ein Riesenvorhaben, die Listen zusammenzustellen, offensichtlichen Fehlern nachzugehen und nachzuforschen. Einen bewegenden Einblick in das rechtlose Leben und qualvolle Sterben im Ussollag gewähren die Erinnerungen von Friedrich Loesch und Jakob Schmal, die wie Edwin Grieb durch diese Hölle des organisierten Tötens durch Arbeit gingen.

DEUTSCHE IM HEUTIGEN GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN DER REGION PERM

Die Liberalisierung in der Gorbatschow-Zeit nach 1985 schuf Voraussetzungen für die Aufarbeitung der Geschichte der Russlanddeutschen und eine kulturelle Wiederbelebung. Das stärkte auch das nationale Selbstbewusstsein der Deutschen und die Bemühungen um die Belebung der deutschen Muttersprache und Kultur.

Laut Volkszählung von 2002 bekannten sich in der Region 10.152 Personen zu ihrer deutschen Abstammung. In mehreren Städten gibt es russlanddeutsche Organisationen, die die Interessen und Belange der russlanddeutschen Minderheit vertreten und sich um die Erhaltung der deutschen Sprache, Kultur und des Brauchtums bemühen.